



Kosaken aus vielen Ländern kommen zum Gedenken auf den Kosakenfriedhof, wegen Corona ist dies heuer abgesagt  
KK/UNI INNSBRUCK (3), PRIVAT

## Die Tragödie an der Drau bleibt unvergessen

Am 1. Juni 1945 wurden 25.000 Kosaken - großteils Frauen und Kinder - von den Briten an die Sowjets ausgeliefert. Das war das Todesurteil.

Von Nicole Kari

Für die Sowjets waren sie Heimatverräter, für die Deutschen treue Wehrmachtssoldaten (siehe Infokasten links). Und darin liegt ihre Tragödie. Die Rede ist von den russischen Kosaken, die am 4. Mai 1945 um den Partisanen zu entgehen über den Plöckenpass flohen, um bei den britischen Besatzungssoldaten Schutz zu erbitten. Sie hatten nur einen Wunsch: Keine Auslieferung an die Sowjets, denn das wäre ihr Todesurteil gewesen.

Was der fliehende Tross mit 25.000 Leuten und 6000 Pferden nicht wusste, war, dass ihre Auslieferung bereits beschlossene Sache war. 22.500 der Geflohenen wurden bis Mitte Juni 1945 an die Sowjets übergeben. Das Tragische daran: Sie wählten sich zuvor in Sicherheit. Im Lienzer Talboden, teils auch in Oberdrauburg und Dellach/Drau, schlugen sie ihre Zelte

auf. Ende Mai nahm die lang geplante Auslieferung ihren Lauf. 1500 Kosakenoffiziere wurden zu einer Scheinkonferenz nach Spittal geordert und dort verhaftet. Am 1. Juni 1945 wurde der führunglos zurückgebliebene Tross gewaltsam von den Briten in Zugwaggons gepfercht. Es waren großteils Mütter und Kinder. Sie wehrten sich mit aller Kraft, um sich der Deportation zu widersetzen. „Wir ziehen den Tod vor, als dass wir nach Sowjetrußland zurückkehren, wo wir zur langen und systematischen Vernichtung verdammt sind“, so lautete ihr Appell, der ungehört verhallte.

Die Folge war eine Flut an Selbstmorden. Mütter warfen sich mit ihren Kindern in die kalte Drau, Männer wählten den Freitod. Was sich in diesen Tagen rund um Lienz abspielte, ist einigen Osttirolern noch in Erinnerung. In dem wissenschaftlich aufbereiteten Buch „Flucht in die Hoffnungslosig-



Olga Protopov entging mit ihren Söhnen der Auslieferung



Im Mai 1945 zogen die Kosaken durch das Drautal nach Lienz

### Das Schicksal der Kosaken

**Flucht.** Über 100.000 kämpften in der Roten Armee, andere schlossen sich den Deutschen an. Nach deren Niederlage in Stalingrad waren viele Kosaken gezwungen, mit ihren Familien nach Westen und weiter nach Norditalien zu fliehen. Um den Partisanen zu entgehen, verließen etwa 25.000 Menschen mit 6000 Pferden Anfang Mai 1945 Italien und

zogen in das britisch besetzte Osttirol. Dort ergaben sie sich, in der Hoffnung einer Auslieferung an die Sowjetunion zu entgehen. **List.** Am 28. Mai 1945 wurden 1500 kosakische Offiziere zu einer Scheinkonferenz nach Spittal beordert, dort aber inhaftiert und ausgeliefert, ihre Gefolgschaft, wie im Bericht beschrieben, gewaltsam abgeführt.



Gemälde aus 1957 mit dem Titel „Verrat an den Kosaken bei Lienz“ vom Künstler S. G. Korolkoff

keit“ (Studienverlag) begeben sich die Universitätsprofessoren Harald Stadler, Martin Kofler und Karl Berger, alle gebürtige Osttiroler, mit einigen Studenten auf Spurensuche.

**61 Osttiroler Zeitzeugen** wurden im Rahmen der Forschungsarbeit interviewt. Anonym kommen sie im Buch zu Wort: „Richtung Peggetz bei dem Übergang von der Bahn, da sahen wir Waggons stehen von der Weite. Und dann haben wir es gesehen und gehört, das Heulen und Beten und Schreien. (...) Wir sind steif dagestanden und haben nicht gewusst, wie wir uns verhalten sollen. Die briti-

schen Soldaten haben uns dann verjagt.“

Die gebürtige Oberdrauburgerin Heidi Brunnbauer, damals sechs Jahre alt, erzählt: „Mütter sollen ihre Babys aus dem Zug in die Drau geschleudert haben. Es waren schauderhafte Dinge, die ich von den Erwachsenen aufschnappte.“

**Die virtuelle Ausstellung** „75 Jahre Lienzer Kosakentragödie“ befasst sich mit den Schicksalen der Frauen in dieser Kriegstragödie. Abrufbar ist sie Ausstellung unter [www.dolomitenbank.at](http://www.dolomitenbank.at) oder [www.kosaken-lienz1945.com](http://www.kosaken-lienz1945.com), der Homepage des Vereins zum Gedenken an

die Kosakentragödie. Vereinsobmann ist Harald Stadler: „Bis heute wird die Perspektive der Männer in den Vordergrund gestellt. Außen vor blieben die im Tross befindlichen Frauen, die nicht nur kosakenstämmig waren, sondern aus verschiedensten Ländern kamen. Viele hatten sich dem Zug angeschlossen, in der Hoffnung, auf ein besseres Leben in Freiheit. Diesen bisher großteils im Verborgenen verbliebenen Frauen ist die Ausstellung gewidmet.“

Am Kosakenfriedhof in der Peggetz in Lienz finden seit 1953 alljährlich Gedenkfeiern statt. Wegen der Corona-Krise wurde das Gedenken heuer abgesagt.

### KOSAKENTRAGÖDIE

## Hollywood wollte Drama verfilmen

Filmprojekt wurde vor Drehstart abgeblasen.

Laat Haager und Genfer Konvention wären die Kosaken, die in deutscher Uniform kämpften, als „deutsche Kriegsgefangene“ zu behandeln gewesen. Ihre Auslieferung an die Sowjets war aber in einem umstrittenen Abkommen mit Großbritannien und den USA besiegelt worden. Stoff für ein Drama, das Hollywood 1993 sogar verfilmen wollte. Dazu kam es aber nicht, weiß der Spittaler Rechtswissenschaftler Karl Anderwald: „Der Regisseur Leonhard Gmür erzählte mir, dass er Produktionsleiter des von der Hollywood-Legende Fred Zinnemann vorbereiteten Monumentalfilms über die Kosaken war. Der Film war schon fertig konzipiert und ausfinanziert. Gmür hatte für die Komparsen bereits 700 Pferde zur Verfügung. Über Intervention der britischen Regierung direkt in Washington wurde das Projekt aber verhindert. Gmür hat sich dann 1995 revanchiert und im James Bond-Film „Goldeneye“ die Auslieferung der Kosaken als ‘Not exactly our finest hour’ bezeichnen lassen.“

### OSTTIROL

## Online-Kampagne für Grenzöffnung ist gestartet

„Neben dem Coronavirus müssen wir vor allem darauf achten, dass sich ein anderes Virus nicht ausbreitet – das des nationalstaatlichen Denkens. Mit den Grenzschließungen zwischen Tirol und Südtirol tragen wir den Ge-

danken der Euregio zu Grabe. Die Politik lässt diese europäische Institution wieder zu einem inhaltslosen Gebilde verkommen.“ so Paul Köllensperger, Fraktionsvorsitzender des Team K im Südtiroler Landtag. Er startete gestern gemeinsam

mit Dominik Oberhofer (NEOS) und Osttirols NEOS-Sprecher Domenik Ebner eine Online-Kampagne für rasche Grenzöffnung. Oberhofer bewertet Milizsoldaten an der Grenze und deren Besuche von Landeshauptmann Günther Platter so-

wie Verteidigungsministerin Klauđia Tanner als PR-Gag. Ebner betont, das Osttirol besonders von den Grenzkontrollen betroffen sei. Die Bevölkerung wird zur Unterstützung der Kampagne für offenen Grenzen unter [tirol.neos.eu](http://tirol.neos.eu) aufgerufen.

### IN OSTTIROL FÜR SIE DA

**Redaktion Osttirol**  
Johannesplatz 2, 9900 Lienz,  
Tel. (0 48 52) 651 17-0;  
Fax (0 48 52) 651 71;  
E-Mail: [osttirol@kleinezeitung.at](mailto:osttirol@kleinezeitung.at)

**Redaktion:** Michaela Ruggenthaler (DW 2), Mersiha Kasupovic (DW 8), Karina Hartwegger (DW 3).

**Sekretariat:** Karin Walder und Maria Schwaiger.

Montag bis Freitag von jeweils 9 bis 12 Uhr.

**Multimedialer Werbeberater:** Andreas Überbacher

#regionalkaufen – regionale Unternehmer

Unterstützen Sie die heimischen Betriebe und kaufen Sie regional!

[www.kleinezeitung.at/regionalkaufen](http://www.kleinezeitung.at/regionalkaufen)

**KLEINE ZEITUNG**

In Kooperation mit

